



FRANZ JOSEPH I.

Franz Joseph I. wurde am 18. August 1830 in Wien als das erste Kind des Erzherzogs Franz Karl und der Erzherzogin Sophie geboren. Da wenig Hoffnung vorhanden war, daß die Ehe seines Oheims Ferdinand mit Nachkommen gesegnet sein würde, sah man den Neugeborenen schon jetzt als den künftigen Träger der Krone an. Die Hauptleitung der Studien *Franz Josephs*, sowie derjenigen seiner Brüder Maximilian und Karl Ludwig lag in den Händen des Grafen Heinrich Bombelles, welchen die vortrefflichen Eigenschaften seines



Charakters und seine vielseitigen Kenntnisse wie geschaffen für diesen verantwortlichen Posten erscheinen ließen. Nächste Bombelles leitete der General Graf Coronini die Erziehung des jungen Prinzen, während die verschiedenen Lehrstunden durch Raufcher, Lichtenfels, Hauslab, Schrötter, Pilgram und andere erteilt wurden. Fürst Metternich führte den dereinstigen Thronerben in die Geheimnisse der Diplomatie und der Politik ein.

Zum erstenmale trat *Franz Joseph* in das öffentliche Leben, als er am 16. October 1847 bei Gelegenheit der feierlichen Installation des Erzherzogs Stephan als Obergespan des Pester Comitates die Stelle des Kaisers und Königs Ferdinand vertrat. Im April des Jahres 1848 begab sich *Franz Joseph* auf den italienischen Kriegsschauplatz, wofelbst er bei Santa Lucia seltene Beweise von Muth und Kaltblütigkeit ablegte.

Am 1. December 1848 für volljährig erklärt, übernahm er Tags darauf die Regierung, auf welche sein Vater nach der Resignation des Kaisers Ferdinand Verzicht geleistet hatte. Der achtzehnjährige Monarch mußte vorerst zwei gewaltige Aufgaben lösen, bis er daran denken konnte, sein Reich in Ruhe zu regieren: es galt den ungarischen Aufstand zu besiegen und den unbefrittenen Besitz des österreichischen Italien seinem Hause wieder zu sichern. Beides gelang, und wenn sich von nun an das Bestreben des Kaisers darauf richtete, den Bedürfnissen der einzelnen Volksstämme seines Reiches gerecht zu werden, so sollte dennoch und zwar in erster Linie an dem Gedanken einer einheitlichen Gestaltung desselben festgehalten werden. Da Ungarn in den neuen Reichsverband einbezogen wurde, fiel auch die Verfassung vom 4. März 1849. Die weitere Folge dieser Maßregel war ein Cabinetschreiben vom 20. August 1851, welches die Verantwortlichkeit des Ministeriums allein und ausschließlich dem Monarchen gegenüber aussprach und den Reichsrath als den Rath der Krone bezeichnete. Ein weiteres Handschreiben vom 31. December desselben Jahres bestimmte die „Grundsätze für organische Einrichtungen in den Kronländern des österreichischen Kaiserstaates“. Somit waren von *Franz Joseph* selbst die Grundlinien der Neugestaltung Österreichs hinsichtlich seiner Verfassung und Verwaltung genau vorgezeichnet.

Was die auswärtigen Angelegenheiten in jener Zeit betrifft, da der junge Herrscher in voller Thatkraft an den Aufbau eines neuen Österreich schritt, so ist zu bemerken, daß nach dem Sturze des Fürsten Metternich die Thätigkeit des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in den Hintergrund getreten war. Erst bei der Thronbesteigung *Franz Josephs I.* gelangte es wieder zu voller Wirksamkeit. Der Aufgabe, die es zu lösen hatte, war ein Mann, wie Fürst Felix Schwarzenberg, vollkommen gewachsen — resultatlos ging vor seinem Machtworte der Brüsseler Congress auseinander, welcher über Anregung Sardinien's zusammengetreten war und das Schicksal der Lombardie von der Entscheidung dieses Congresses hätte abhängig machen sollen.

Auf solche Weise wies das unter *Franz Joseph* erstarkende Österreich die Einmischung fremder Mächte zurück. Ein weiterer Prüfstein war das Verhältnis zu Deutschland. Auch hier trat Österreich entschieden auf und setzte, unterstützt von den deutschen Mittelstaaten, seine volle Macht für die Geltendmachung seiner alten Rechte ein. Die Olmützer Übereinkunft schlichtete endlich den Streit zwischen Österreich und Preußen. Nunmehr trat *Franz Joseph* auch in ein freundschaftliches Einverständnis mit Napoleon III. War doch die Politik unseres Kaisers seit jeher auf die Erhaltung des Friedens gerichtet! Wem anders als gerade seinem energischen Auftreten hatte anfangs 1856 Europa es zu danken, daß die Kriegsfackel, welche Rußland im Osten

entzündet hatte, nicht einen verheerenden Brand herbeiführte? Jedoch trat gerade von dieser Zeit an der Gegensatz zwischen Österreich und Sardinien immer schärfer hervor. Das Jahr 1859 entschied zu Gunsten des Hauses Savoyen, auf welches nunmehr die von Österreich bisher innegehabte Stellung einer Vormacht auf der apenninischen Halbinsel überging. Diese Katastrophe hatte auch einen inneren Umschwung im Staate zur Folge, welcher im Octoberdiplom (20. October 1860) seinen Ausdruck fand.

So war es *Franz Joseph* selbst, der den Entschluß gefaßt hatte, seine bisher absoluten Machtbefugnisse mit den Repräsentanten des Volkes zu theilen. Bald aber trat an die Stelle des Octoberdiploms das Februarpatent. Die Wirkung, welche dasselbe erzielen sollte, nämlich den Eintritt der Ungarn in den sogenannten weiteren Reichstag herbeizuführen, blieb jedoch aus. Die Folge davon war die neuerliche Siftirung der Verfassung, und man schien wieder auf das Octoberdiplom zurückgreifen zu wollen. Das Jahr 1866, welches Österreich um seine Stellung im deutschen Bunde brachte, nöthigte aber zu einer rascheren Lösung der Verfassungsfrage. Auf dualistischer Grundlage fand der Ausgleich mit Ungarn statt.

Am 8. Juni 1867 wurde *Franz Joseph*, nachdem er das Inauguraldiplom unterschrieben hatte, feierlich in Pest zum König von Ungarn gekrönt. Am 21. December desselben Jahres functionirte *Franz Joseph* die Staatsgrundgesetze und berief ein parlamentarisches Ministerium — so trat an die Stelle des früheren Kaiserstaates Österreich die österreichisch-ungarische Monarchie. Das Verhältnis derselben zum Auslande gestaltete sich stets freundschaftlicher und inniger, und zwar nicht zum mindesten infolge der wahrhaft friedlichen Bestrebungen *Franz Josephs I.* Als im Jahre 1878 vom Osten Europas her neue Gefahren für den allgemeinen Frieden drohten, da war es Österreichs Herrscher, welcher wie 1856 so auch jetzt durch eine weise Politik das Unheil bannte. Österreich sollte weder auf Seite Rußlands die Türkei, noch im Bunde mit der Pforte Rußland bekriegen, oder sich unbedingt neutral erklären — so wurde beschlossen, sich auf das Resultat der Kriegsergebnisse seinen vollen Einfluß vorzubehalten. In diesem Sinne erfolgte die Einladung des österreichischen Cabinets zu einem in Berlin abzuhaltenden Congress, welcher in der That am 13. Juli des Jahres 1878 eröffnet wurde. Auf demselben wurde unter anderem bestimmt, daß die Provinzen Bosnien und Hercegovina von Österreich-Ungarn besetzt und verwaltet werden sollten. Es währte jedoch bis zum 20. October, bis diese südflavischen Länder, welche Jahrhunderte hindurch unter türkischem Joche geschmachtet hatten, vollständig unter österreichische Botmäßigkeit gelangten. Nun sehen sie unter der sorgfältigen Verwaltung, welche ihnen von Wien aus zutheil wird, einer glücklicheren Zukunft entgegen. Fester schloß sich von nun an Österreich dem Deutschen Reiche an, in welchem es einen natürlichen Bundesgenossen erkennen mußte, und mit dem es im Jahre 1879 einen Allianzvertrag schloß, um den Frieden Europas aufrecht zu erhalten.

So hat Kaiser *Franz Joseph I.*, der ritterliche Monarch, es verstanden, den Staat, dessen Regierung er in trüber und gewitterschwangerer Zeit angetreten hatte, und der von den gewaltigen Stürmen, die ihn umtosten, in seinen Grundfesten erschüttert war, nicht nur neuerdings fest zu consolidiren, sondern ihn auch zu einer wahren Schutzwehr des Friedens zu machen. Auch im Innern seines Reiches war *Franz Joseph* von jeher bestrebt gewesen, im Sinne seines Herrscherideals zu wirken: seine Völker glücklich zu wissen. Eine großartige Production, die Anlage wichtiger Verkehrsmittel aller Art, die Gründung von Handels- und Gewerbe-Instituten, die

Errichtung von Schulen — dies alles liefs Österreich gerade unter Kaiser *Franz Joseph* in die erste Reihe der modernen Staaten treten. Die Haupt- und Residenzstadt Wien darf sich mit Recht rühmen, unter der Ägide ihres Kaisers, der sie von der beengenden Umspannung durch starke Befestigungswerke befreite, mit Gebäuden geschmückt worden zu sein, die sie in den Stand setzten, es an äußerer Pracht mit den ersten Städten der Welt aufzunehmen.

Seit dem 24. April 1854 ist Kaiser *Franz Joseph* mit der um ihrer Schönheit willen hochgepriesenen Prinzessin Elisabeth, der Tochter des Herzogs Max in Bayern vermählt. Dieselbe erblickte am 24. December 1837 das Licht der Welt und gebar ihrem erlauchten Gatten vier Kinder: Sophie (geboren 5. März 1855, gestorben 29. Mai 1857); Gisela (geboren 12. Juli 1856), seit 20. April 1873 Gemahlin des Prinzen Leopold von Bayern; Rudolf (geboren 21. August 1858), seit 10. Mai 1881 vermählt mit der Prinzessin Stephanie, der zweiten Tochter des Königs der Belgier, Leopold II. Ihrer glücklichen Ehe entsprofs die am 2. September 1883 geborne Erzherzogin Elisabeth. Das jüngste Kind unseres erhabenen Monarchen ist die Erzherzogin Valerie, geboren zu Ofen am 22. April 1868.

